

Langes Sehnen, kurzes Glück

Autor(en): Iris Meier
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2011

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/3dbd99e3-033b-4e9e-a95f-2cdf57a6ea44>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

LANGES SEHNEN, KURZES GLÜCK

Die blühende Titanwurz lockt Besucherströme in Basels Botanischen Garten

Genau eine Woche vor der Hochzeit von Prinz William und Kate Middleton, am 22. April, lockte die Titanwurz, die «grösste Blume der Welt», rund 25 000 Leute in Basels Botanischen Garten. Ganze siebzehn Jahre musste die zwanzig Kilogramm schwere Knolle wachsen, um genügend Energie für die Blüte zu speichern. Unter den Besuchenden von nah und fern waren Fans und Familien, Spezialisten und Touristinnen, unter ihnen viele, die bis anhin «kei Ahnig vo Botanik» gehabt hatten.

Was macht die Pflanze so attraktiv? Sie ist gross, selten, sexy und clever. Gross: Mit ihren 193 Zentimetern überragte sie Prinz William um gute zwei Zentimeter. Selten: In der Schweiz blühte sie erst ein einziges Mal vor 75 Jahren. Vor ihr taten dies weltweit erst 134 Exemplare in Botanischen Gärten, und auch in der freien Natur in Sumatra ist ihr Blühen eine Rarität. Sexy: Aufgrund der phallischen Form ihres Blütenstandes wird die Pflanze *Amorphophallus Titanum* («un-

förmiger Titanenpenis») genannt. Clever: Indem sie einen ausgeprägten Gestank absondert, der nach Aas riecht, lockt sie Aaskäfer und Aasfliegen ins Innere ihres Kelches, was ihr die Bestäubung sichert.

Titanwurz-Parfum und T-Shirts

Die Pflanze und die hervorragende Werbung des Botanischen Gartens lockten Tausende von Neugierigen an, die erst einmal eine geraume Wartezeit in Kauf nahmen. Die Schlange begann beim Spalentor und führte in einer Einerkolonne durchs Gewächshaus. Dies bot die Gelegenheit, weitere exotische Pflanzen zu bestaunen und den einen oder anderen Pfeiffrosch zu hören. Nach rund eineinhalb Stunden war es dann so weit: Gemeinsam mit zwanzig andern konnte man zwei Minuten in der Nähe des gelblichen Kolbens verbringen, der ein braunrotes Trichterröcklein trug.

Den Experten erkennt man neben der Kamera daran, dass er einen Bleistift zum

Grössenvergleich dabei hat, der Laie verrät sich durch einen langen, faszinierten Blick in die oberhalb der Pflanze angebrachten Spiegel. «Wie berührend», schwärmen Begeisterte. «Fast wie aus Papier mâché!», staunen Bastler. «Kleiner als in Bonn», murmeln Spezialistinnen.

Sind die zwei Minuten Betrachtungszeit vorbei, wird man im Innenhof des Gartens von einem Fest getröstet. Es brennt ein Feuer, Würste werden gegrillt, man kann Fachliteratur lesen und ein «Bhaltis» kaufen: Titanwurz als Duft im Fläschchen, zum Basteln auf dem Kartonbogen oder auf einem schwarzen T-Shirt.

Basel stinkt anders

«Basel stinkt anders» steht auf den T-Shirts. Ekel verbindet. Die Gespräche, die am Feuer bei Gasparini-Glace oder Bier geführt werden, handeln weniger von der Grösse oder der Anmut des Gewächses als von ihrem Gestank: «wie ein toter Fuchs im Wald», «wie eine offene Wunde», «wie verrotteter Fisch», «wie Fusschweiss». Patrick Süskind hätte seine helle Freude gehabt. Einige waren von einem fast noch aggressiveren Gestank ausgegangen, denn im indonesischen Urwald soll die Pflanze über mehrere Kilometer hinweg zu riechen sein.

Wer die ersten beiden Tage und Nächte verpasst hatte, an denen die Blüte unerschütterlich vor sich hin gestunken hatte, konnte sie entweder live – geruchsneutral – bestaunen oder sich ihre Entwicklung auf der speziell aufgeschalteten Webcam anschauen. Am 22. und 23. April wurde die vom Botanischen Garten betreute Seite von über hunderttausend Interessierten aufgerufen.

Langes Sehnen, kurzes Glück

Wie so manch lang ersehntes Glück dauerte auch dieses nur kurze Zeit. Die Titanwurz war 24 Stunden vollständig geöffnet und hat sich während rund zwei Tagen allmählich wieder geschlossen. Der Kolben kolla-

bierte schliesslich in der Nacht auf Mittwoch, den 27. April. Zwei Tage später heirateten Prinz William und Kate Middleton. Verglichen mit den Millionen, die diese Zeremonie medial verfolgten, mag die Berühmtheit der Titanwurz blass aussehen. Und doch: Ihr Titanenblüten dauerte insgesamt 23 Stunden, 59 Minuten und 59 Sekunden länger als der erste Prinzenkuss. Was bleibt? Ein T-Shirt? Ein Bastelbogen? Eine Fotografie? Dank der Einnahmen kann der Botanische Garten die Anlässe der nächsten zwei Jahre querfinanzieren. Und



einige sind vielleicht auf den Geschmack gekommen und besuchen den Garten wieder einmal – spätestens im Jahr 2014: Dann blüht die Pflanze voraussichtlich und hoffentlich zum zweiten Mal.